

Drei CD-Player für 1500 Mark im Vergleich

Einer wird gewinnen

So klare Testsieger gibt es selten. Besonders unter hochwertigen Digi-talkkomponenten kommt es meist zu heißen Kopf-an-Kopf-Rennen, und daher waren wir schon überrascht, wie souverän Yamahas neuester Top-CD-Player seine Konkurrenten überragte.



Die Schublade des Yamaha CDX-1060 ist aus Metall gefertigt und erfreut sich einer derartigen Präzision, daß sie so manchem High-End-er als Vorbild dienen kann.



Wie der Yamaha CDX-1060 so enthält auch der hier abgebildete Marantz CD-72 SE zusätzliche Blechteile zur Schirmung.

Hochwertiger Innenaufbau: Yamaha hat seinem CDX-1060 einen soliden Mechanikblock mit Linear-motor spendiert.

Das erste Aha-Erlebnis kam bereits beim Auspacken. Denn durch die gut zehn Kilogramm Nettogewicht erhielten wir frühzeitig einen Hinweis darauf, daß Yamaha bei der Konstruktion des CDX-1060 großzügig mit Material umgegangen ist. Freilich, das Gewicht allein bedeutet noch längst keine Garantie für eine hohe Verarbeitungsqualität, enthält doch auch der Yamaha im Gehäuseinneren eine nicht unbedingt erforderliche Abschirmplatte. Die nähere Beschäftigung mit dem Gerät zeigte aber bald, daß wir es hier mit einer wahren Perle zu tun hatten, mit einem Schnäppchen, das in der Preisklasse um 1500 Mark derzeit seinesgleichen sucht. Tatsächlich läuft die elegant gestylte Schublade mit einer derartigen Präzision, wie sie bestenfalls bei teuren High-Endern zu erwarten wäre. Und da die Lade auch noch aus Metall gefertigt ist,

übertrifft sie sogar die des derzeitigen Sony-Flaggschiffs, des CDP-X 779 ES, für das man immerhin 2000 Mark mehr ausgeben muß! Klar, daß sich da unsere anderen Testteilnehmer schwer tun. So wurden der aus Schottland stammende Creek CD 60 und der Marantz CD-72 SE mit exakt identischen Philips-Mechanikblöcken ausgerüstet, die –

Creek und Marantz setzen auf das Philips-Laufwerk CDM-4, dessen Dreharmkonstruktion eine lange Lebensdauer verspricht.

Technische Daten: CD-Player			
Modell	Creek CD 60	Marantz CD-72 ES	Yamaha CDX-1060
Klangqualität			
Frequenzgang: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	9	10	9
Maximale Abweichung des Frequenzgangs ohne/mit Emphasis	0,2/0,4	0,1/0,3	0,2/0,5
Rechteck und Impulsverhalten von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10	10	10
Klirrfaktor 400 Hz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,5	<0,01/0,7	<0,01/0,15
Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	<0,03	<0,03	<0,03
Wandlerlinearität, maximale Abweichung im gesamten Bereich	3,1	1,0	0,8
Wandlermonotonie von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8	7	10
Rauschabstand (digital „0“)	103	99	107
Quantisierungsrauschabstand eines 400 Hz-Tons, 0 dB	93	91	94
Praxistauglichkeit			
Abstastsicherheit bei Störungen der Informationsspur	10	10	10
Oberflächenfehler einer extrem schlechten CD (Horror disc)	10	10	0
Höhen- und Seitenschlag	10	10	10
Erschütterungen von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8	9	10
Laufgeräusch von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10	10	10
Mittlere Anfangszeit	5,5	5,0	4,5
Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	2,0	2,0	0,5
Abmessungen (B x H x T)	cm 42 x 9 x 28	42 x 12 x 30	44 x 12 x 35
Garantiezeit	Monate 24	24	24
Ungefährer Handelspreis	DM 1500,-	1500,-	1500,-

obwohl aus Kunststoff gefertigt – durchaus akzeptabel sind. Dennoch stellt sich hier längst nicht das Wertigkeitsgefühl und der Spaß im Umgang mit den Geräten ein wie beim Yamaha.

Als Pendants zum Linear-motor des Yamaha CDX-1060 werden die Laserab-taster bei Creek und Marantz per Dreharm angetrieben, und damit darf man bei allen drei Geräten in dieser Hin-sicht eine lange Lebensdauer erwarten.

Wie der Yamaha, so sind auch die anderen Testgeräte für rund 1500 Mark erhält-lich.

Über die edelste Elektro-nik-Bestückung verfügt der Creek CD 60, so daß er – ab-gesehen von der Mechanik – High-End-Ansprüche er-füllt. Aber auch der CD-72 SE aus Marantz' „Special-Edition“-Serie hat hier eini-ges zu bieten.

In der Ausstattung haben erwartungsgemäß die beiden Japaner Marantz und Ya-maha die Nase vorn. Nur sie verfügen über eine Lautstär-kefernbedienung, wobei als einziger der Marantz CD-72 SE für die direkte Ansteue-rung einer Endstufe geeignet ist. Die am variablen Aus-gang verfügbare Spannung beträgt hier nämlich mehr als vier Volt, was selbst für

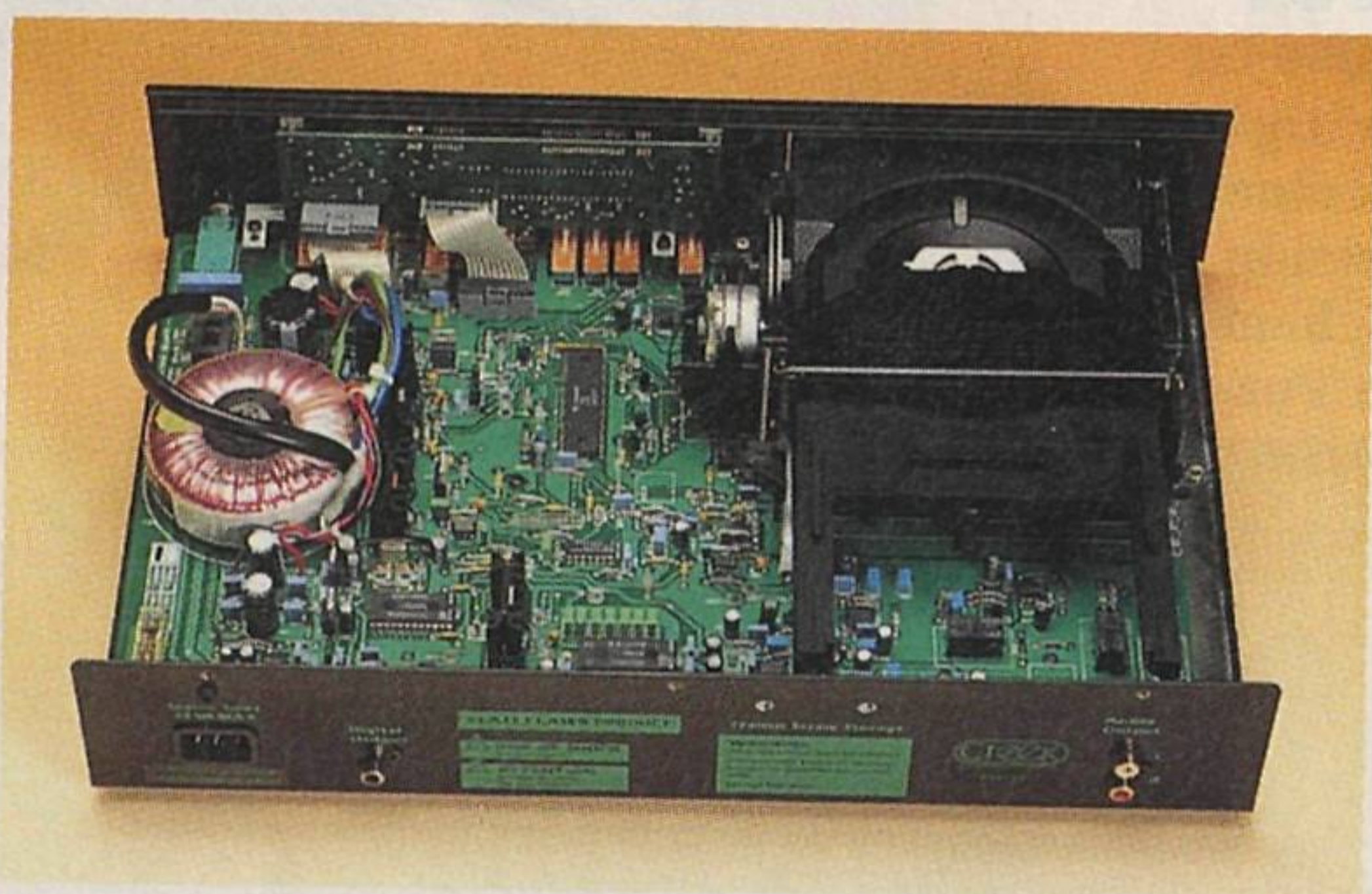
unempfindliche Endstufen ausreicht. Den Yamaha sollte man besser an eine Vorstufe oder an einen Voll-verstärker anschließen, da sich seine Lautstärke nicht ganz auf null zurücknehmen läßt. Diese Einschränkung ist jedoch minimal, den sie hat keinen Einfluß auf die klanglichen Qualitäten. Im Hörtest konnten wir bei weit aufgedrehtem Potentiometer keine Unterschiede zwis-chen festen und variablen Ausgängen feststellen. Wer einen fernbedienbaren Ver-stärker hat, wird in der Reg-el ohnehin den festen Aus-gang am CD-Player benö-tigen.

Für die gehörmäßige Beur-teilung führten wir zwei Tests durch. Nach exaktem Einpegeln auf gleiche Laut-stärke überzeugten vor allem die CD-Player von Marantz und Yamaha im direkten Vergleich.

Beim Hören extrem leiser Passagen mit hoher Laut-stärke wurden die Qualitä-ten des Creek und Marantz offensichtlich. Doch auch unter diesen schwierigen Be-dingungen klang der Ya-maha eine Spur sauberer und so fiel uns die Entschei-dung, ihn zum Testsieger zu küren, überaus leicht.

Reinhard Paprotka

CD-Player Creek CD 60

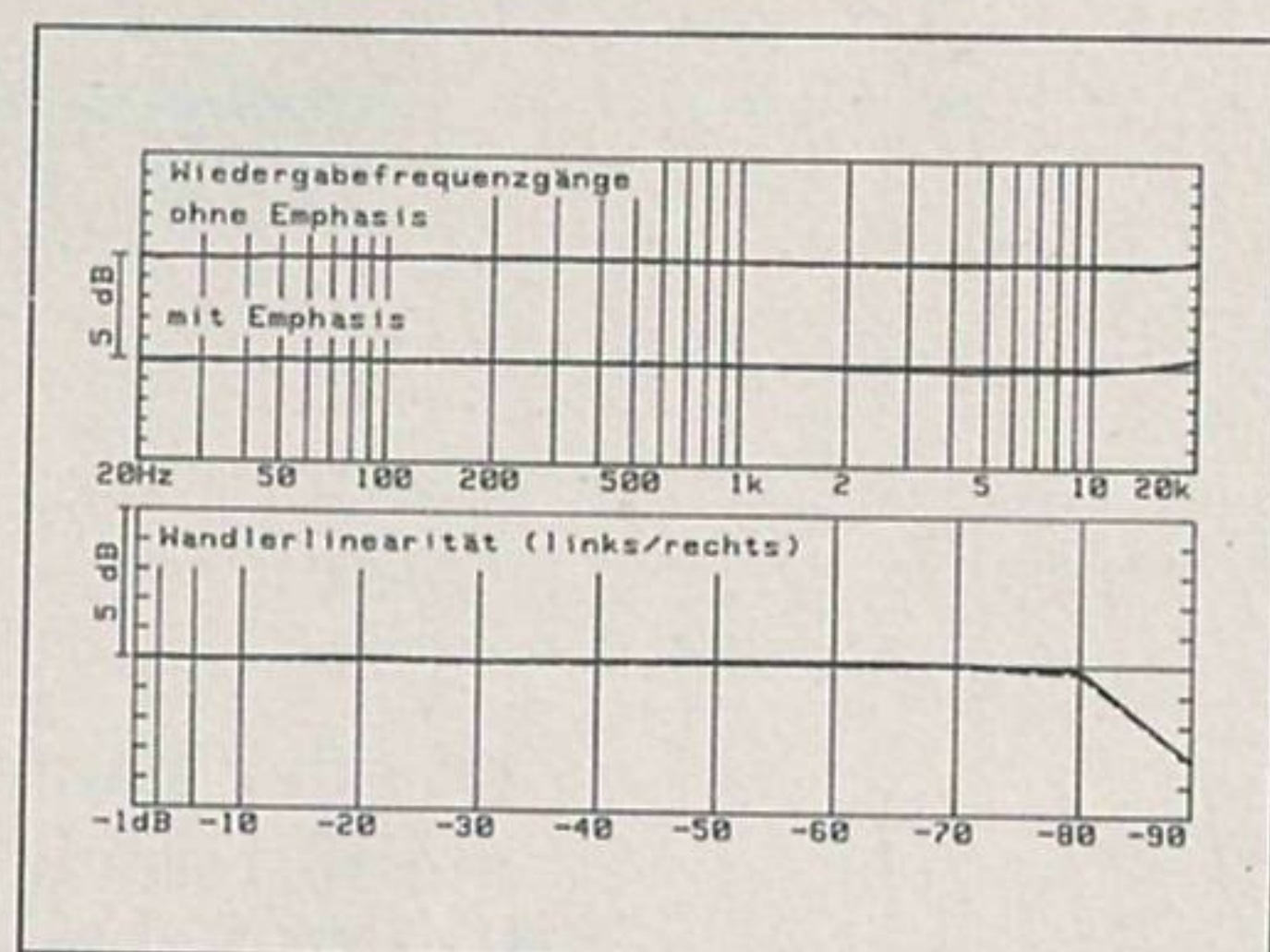


Plus:

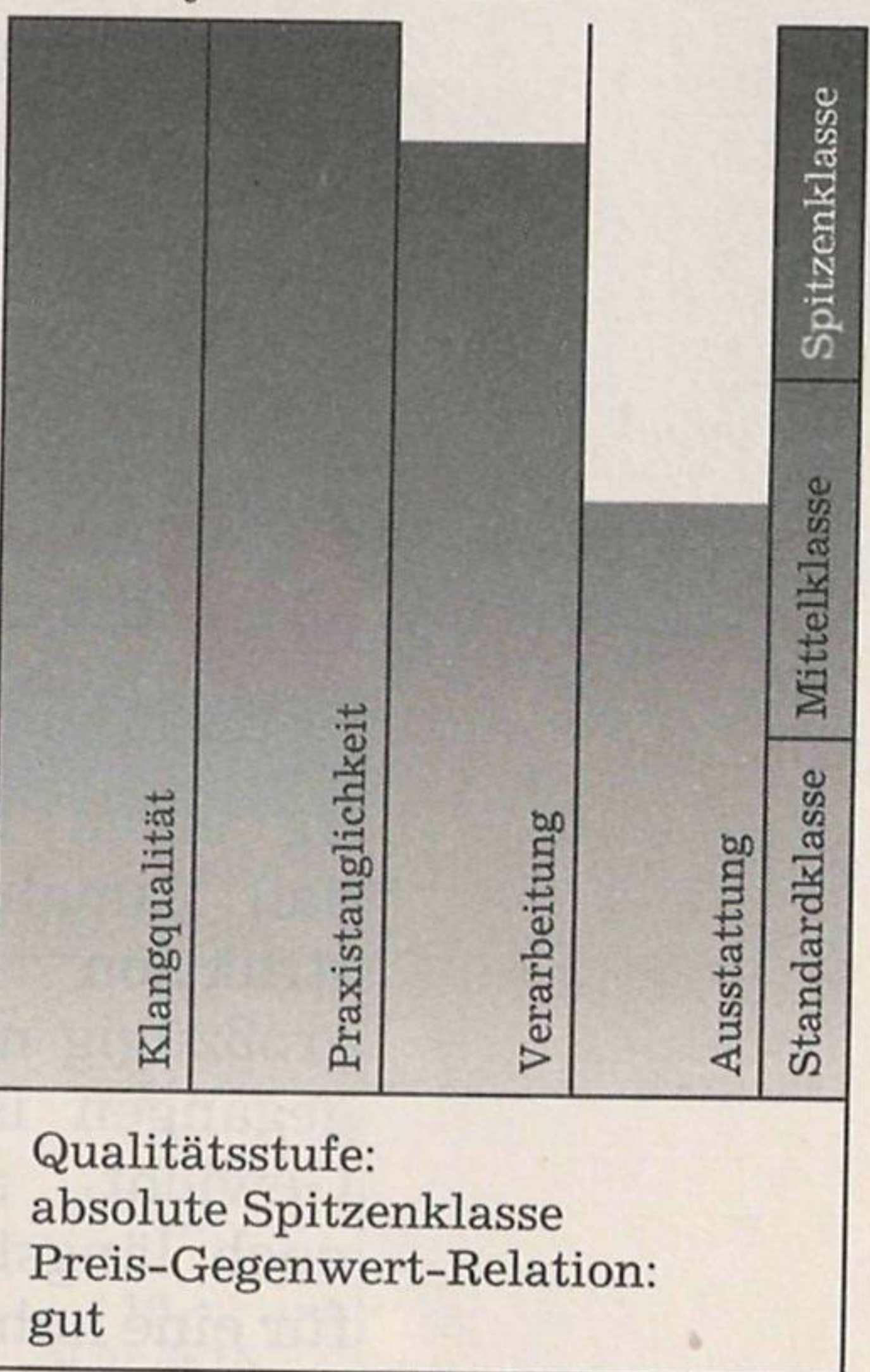
- ausgezeichneter Klang
- hochwertige Verar-beitung bei Gehäuse und Elektronik
- verschleißarmer Laser-antrieb per Dreharm

Minus:

- Kunststoff-Schublade mit Klackgeräusch beim Einfahren



Qualitätsprofil
CD-Player Creek CD 60



Qualitätsstufe:
absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
gut

Bis auf sein grünlich schimmerndes Display wirkt der CD 60 eher schlicht und zurückhaltend. Doch der Schein trügt, denn bereits das Gehäuse erfreut sich einer soliden Verarbeitungs-qualität, die in eingepreßten Gewindemuffen für die Schrauben gipfelt! Der Me-chanikblock stammt von Philips und heißt – wie beim Marantz – CDM-4. Da es sich dabei um eine Kunststoff-ausführung handelt, fällt es im Vergleich zur sonstigen Verarbeitung ab, allerdings verheißt der Dreharm-La-serantrieb eine hohe Lebens-dauer.

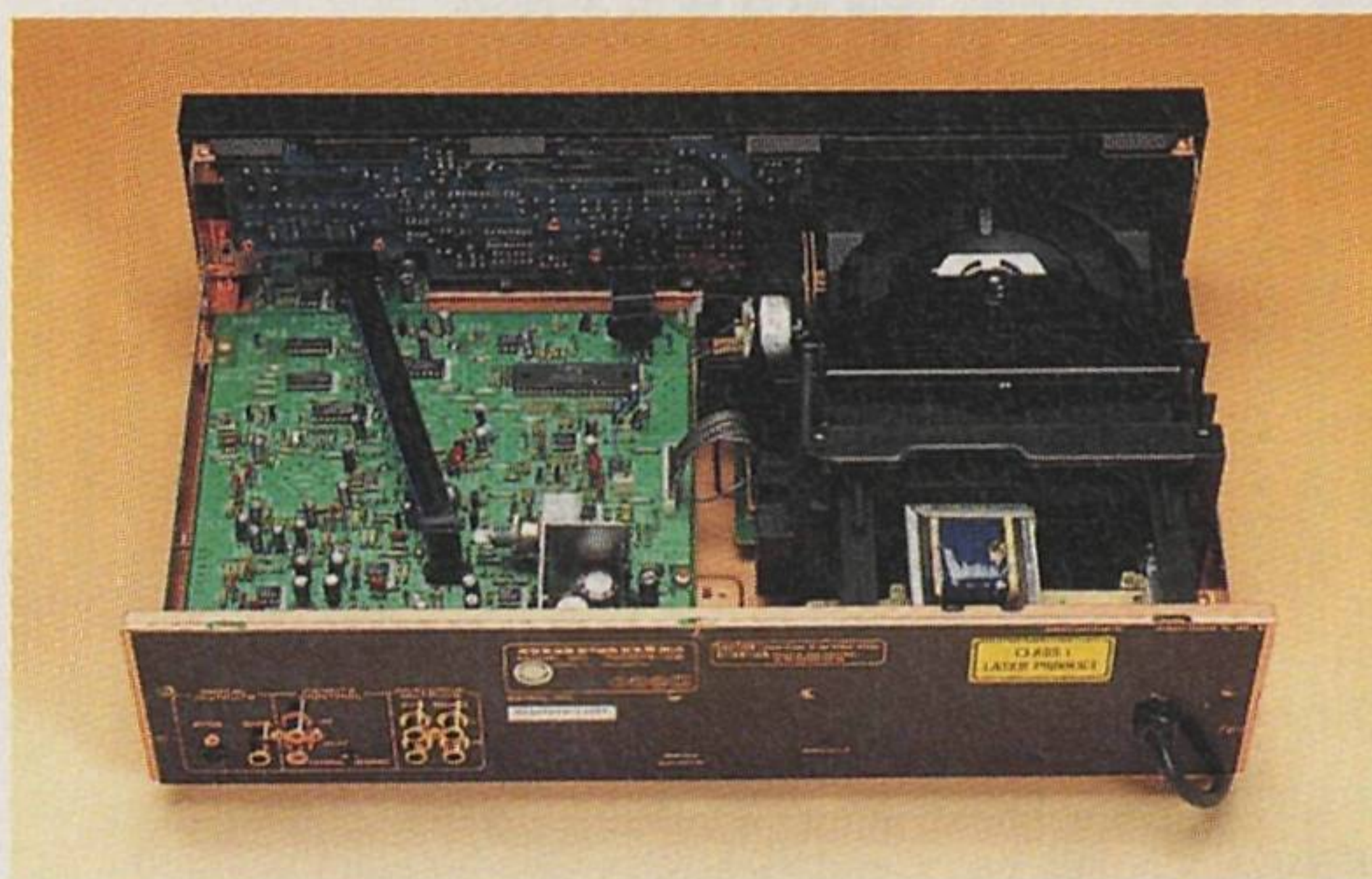
Sehr überzeugend wirkt allerdings die Elektronik, denn die Engländer haben den CD 60 durchweg mit ein-und zweiprozentigen Präzi-sionswiderständen sowie mit hochwertigen Kondensato-ren bestückt. Erfreulich auch der Wandler, nämlich der bewährte „Silver Crown“ von Philips. Inter-essant war natürlich der Hör-

vergleich zur modernen Bit-strom-Konkurrenz, doch schnell wurde klar, daß der Altmeister diesen Vergleich nicht im geringsten zu scheuen brauchte. Mit Bra-vour zeichnete er eine enorme Durchsichtigkeit und Plastizität des Klang-bilds, und auch im Rausch-verhalten bei leisen Passa-gen liegt er weiter vorn.

Hochwertige Verar-bei-tung bei Creek: Für die Ge-häuseschrauben gibt es Gewindemuffen und für die D/A-Wandlung den be-währten „Silver Crown“



CD-Player Marantz CD-72 SE

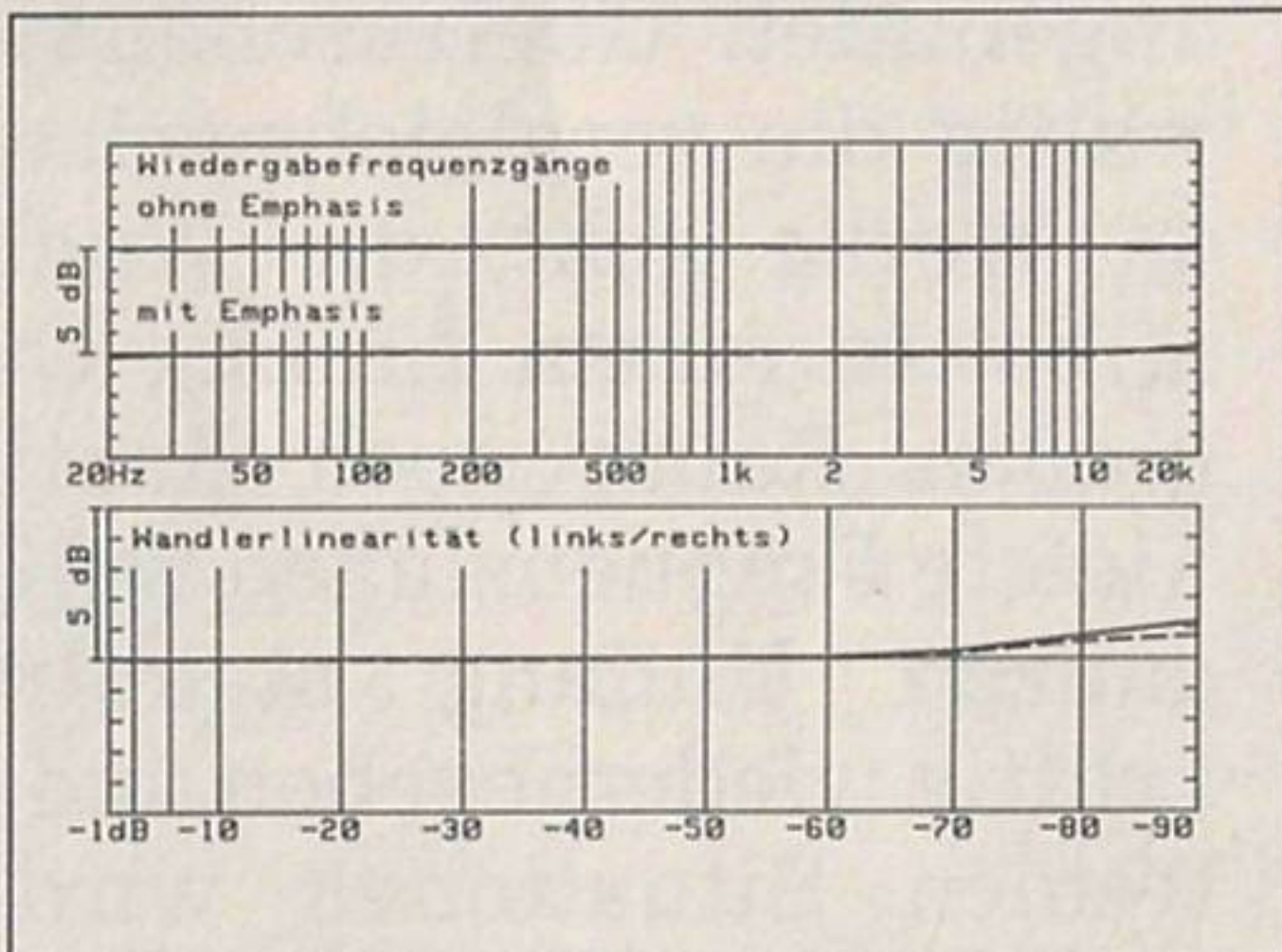


Plus:

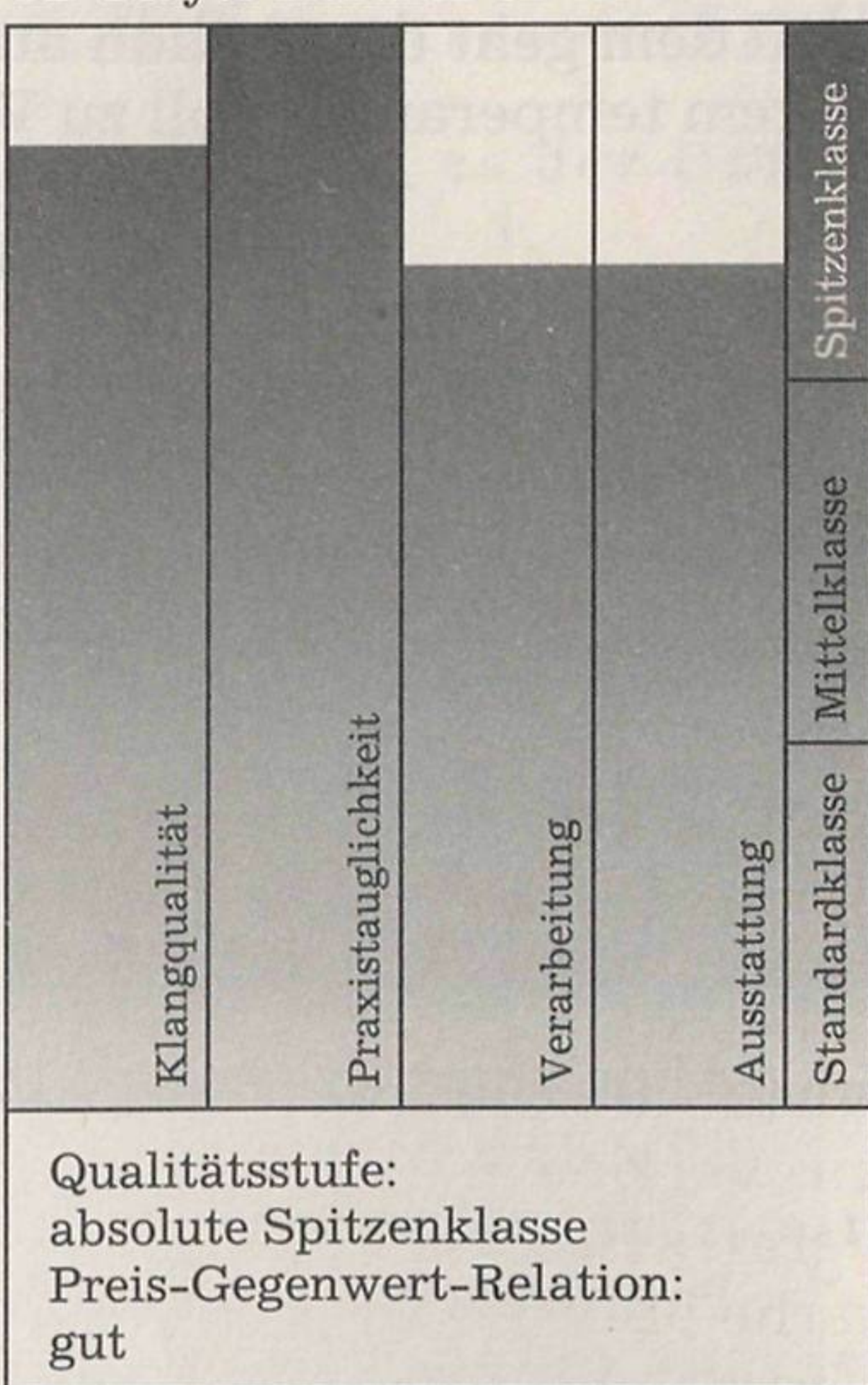
- ausgezeichneter Klang
- verschleißarmer Laser-antrieb per Dreharm
- gute Ausstattung mit Lautstärkefernbedien-ung und Programmspeicher-system

Minus:

- Kunststoff-Schublade mit Klackgeräusch beim Einfahren



Qualitätsprofil
CD-Player Marantz CD-72



Qualitätsstufe:
absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
gut

Aus der „Special-Edi-tion“-Serie stammt dieser Marantz-CD-Player, er-kennbar an den Buchstaben „SE“. Gegenüber der Nor-malversion wurden im we-sentlichen Netzteil und Aus-gangsstufe verbessert. Dar-über hinaus erhielt der SE zwei verkupferte Stahl-blechhauben, die sich unter dem Gehäusedeckel befin-den und eine erhöhte Ab-schirmung des Netzteils und der Hauptplatine bewirken.

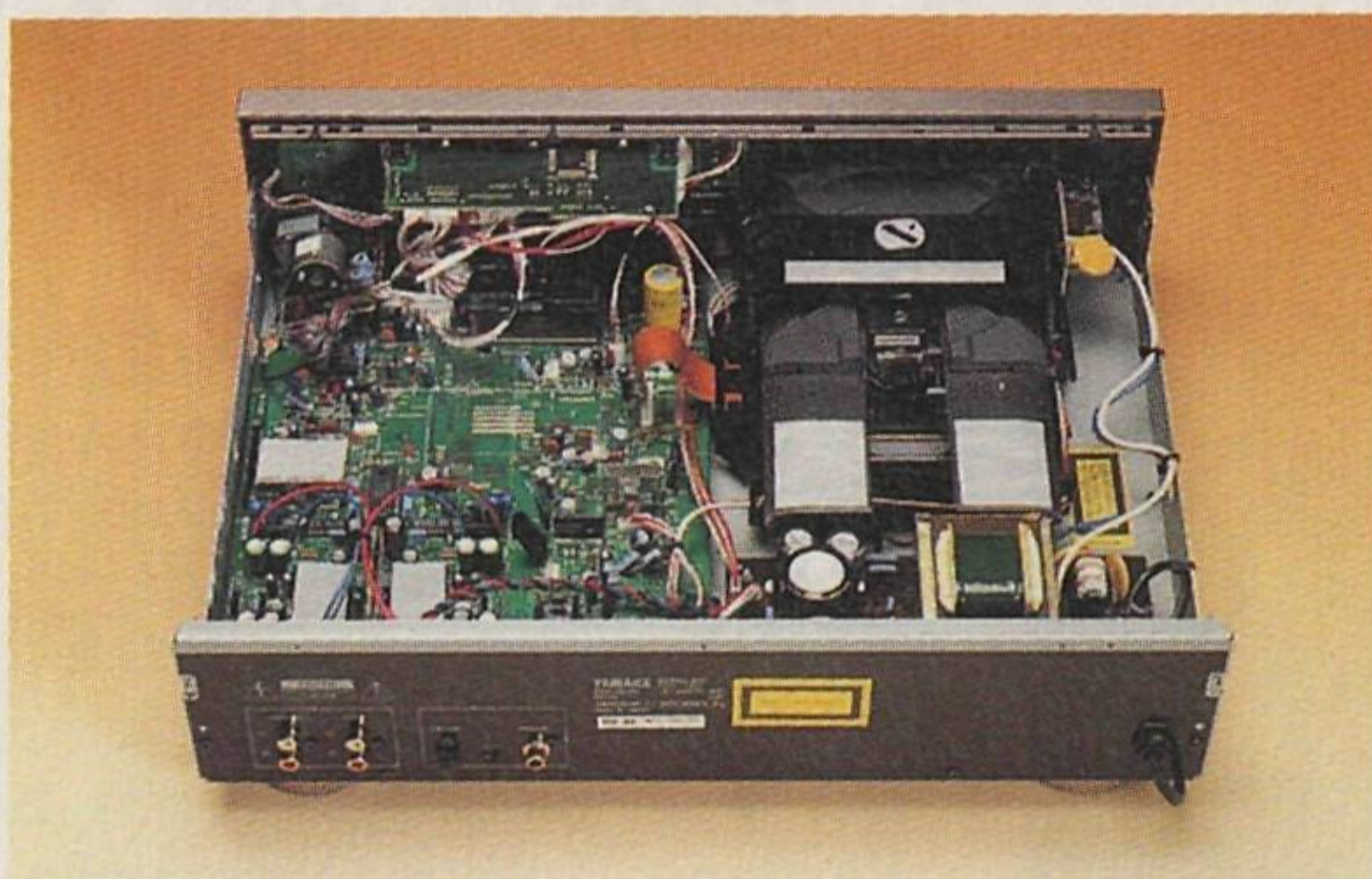
Der Mechanikblock des Marantz-Players stammt von Philips und enthält das CDM-4-Laufwerk in Kunst-stoffausführung. Wie bei Philips üblich erfolgt der Antrieb des Laserabtasters über einen Dreharm, so daß durch das Minimum an be-weglichen Teilen ein ver-schleißarmer Betrieb ge-währleistet ist.

Für die Digital/Analog-wandlung setzt Marantz den SAA-7350 ein, einen Bit-strom-Chip, der im rausch-

armen Differenzmodus ar-beitet. Nachdem bereits die Normalversion klanglich sehr gut abgeschnitten hatte, darf man durch das SE-Tu-ning keine entscheidenden Steigerungen erwarten. Im-merhin stellten wir aber eine etwas verbesserte Durch-sichtigkeit des Klangbilds sowie eine detailliertere Ab-bildung fest.

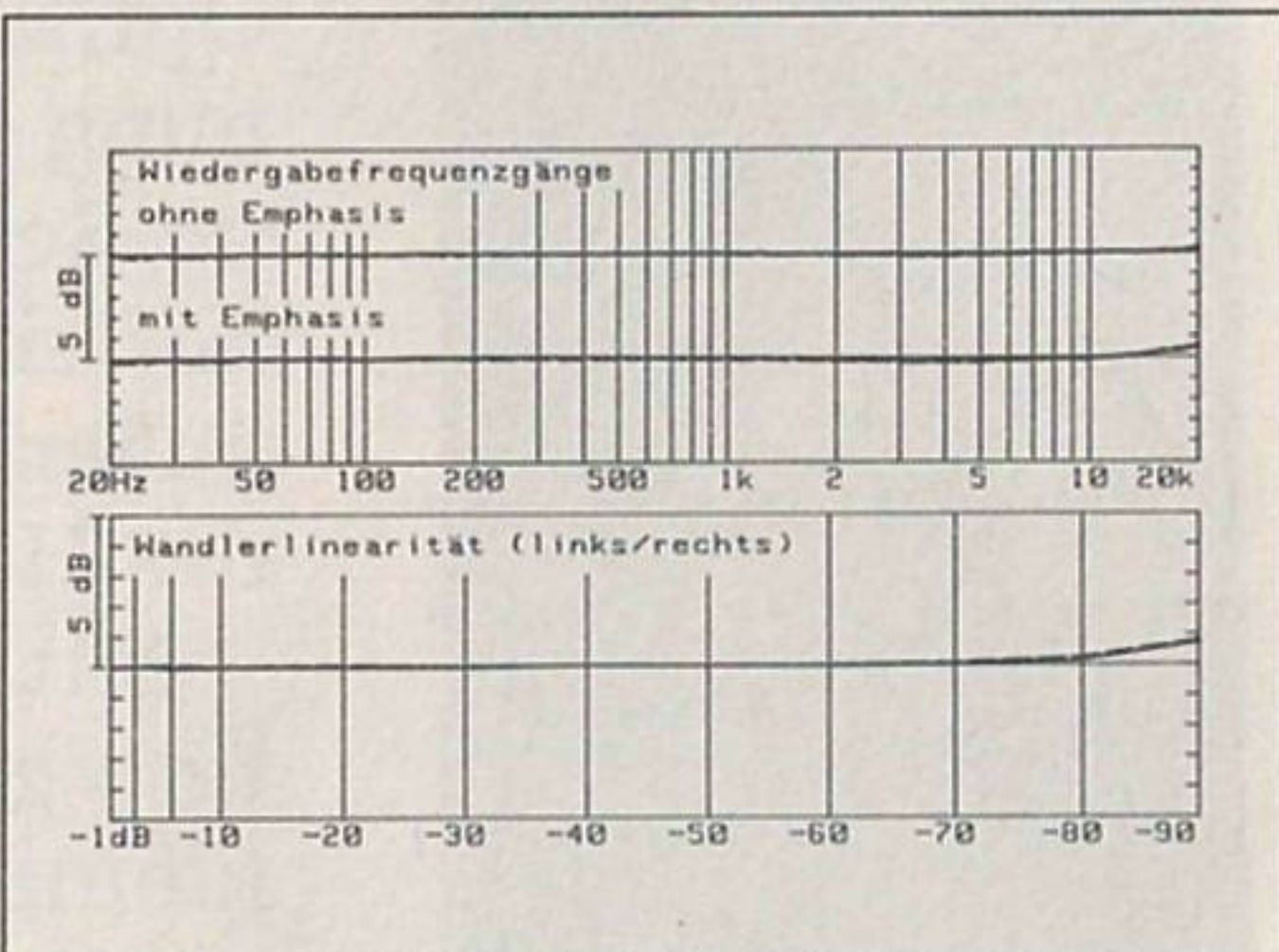


CD-Player Yamaha CDX-1060

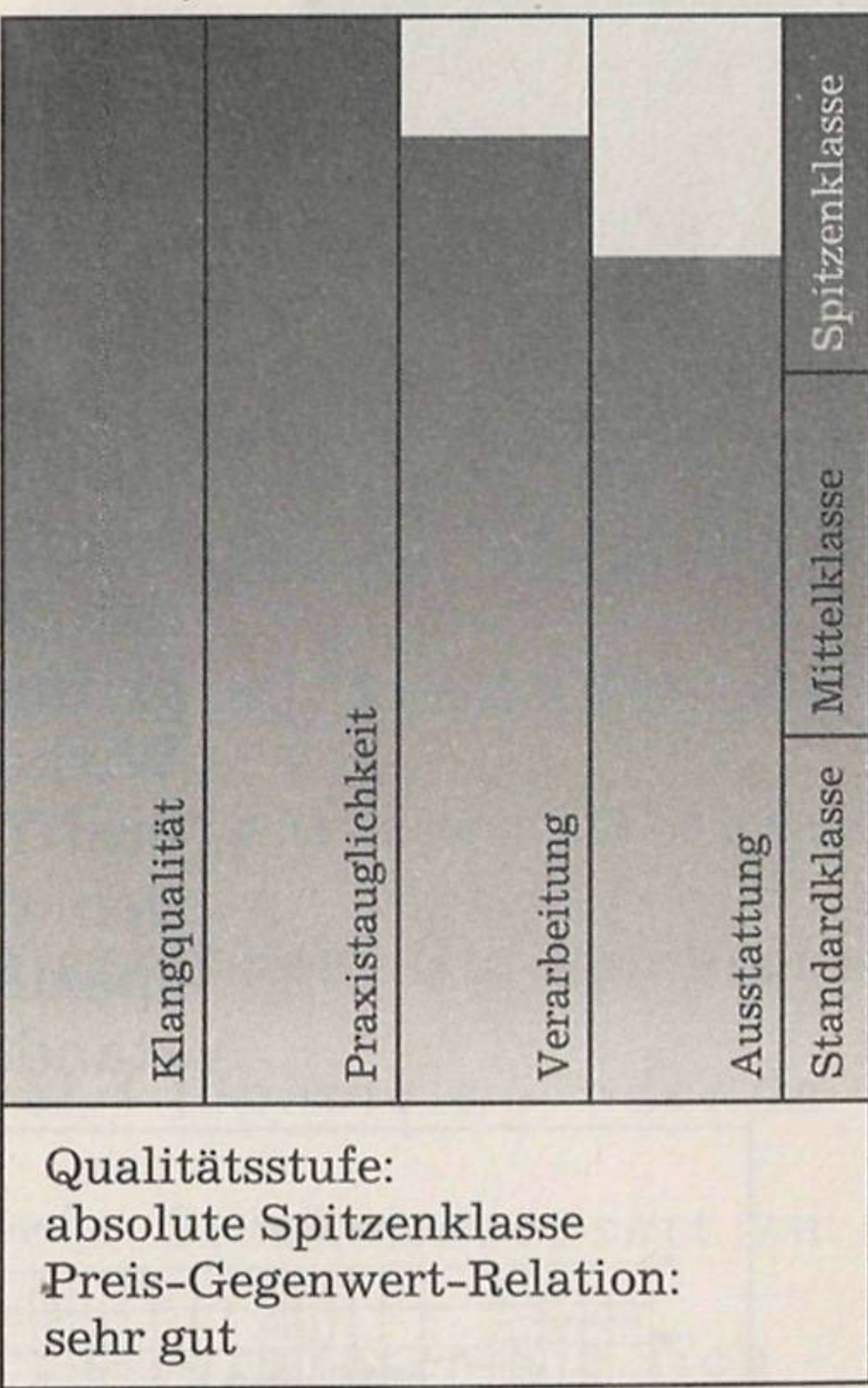


Plus:

- ausgezeichneter Klang auch bei extrem leiser Aussteuerung
- hervorragende Verar-bei-tung, besonders überzeu-gender Mechanikblock
- sinnvolle Ausstattung mit Lautstärkefernbedien-ung und Programmspeicher-system
- sehr günstiger Preis



Qualitätsprofil
CD-Player Yamaha CDX-1060



Qualitätsstufe:
absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
sehr gut

Zum Preis von nur 1500 Mark ist der derzeitige Top-CD-Player von Yamaha er-hältlich. „Nur“ – deshalb, weil dieses Gerät derartig überzeugen kann, daß dieser Preis wirklich nicht zuviel verlangt ist. Sehr solide prä-sentiert sich das in Schwarz und Titan erhältliche Ganz-metallgehäuse, die leicht ge-wölbte Frontplatte besticht durch ihr ansprechend ele-gantes Design. Besonders aufwendig wurde der Me-chanikblock konzipiert. So besteht auch die Schublade aus gewölbtem Alu-Form-guß, ist präzise geführt und läuft so sanft, daß es eine wahre Freude ist. Der Preis-klasse angemessen, wird der Laserschlitten über einen verschleißarmen Linearmotor angetrieben.

In der Wandlertechnik setzt Yamaha auf den eigens entwickelten Bitstromtyp JAC-506, der in Verbindung mit einer speziellen Schal-tung gegen das sogenannte Phasenzittern – englisch

„Jitter“ – eine exzellente Klangqualität gewährleistet. Die Bestätigung dafür lie-ferte der Hörtest, bei dem der CDX-1060 keine Mühe hatte, mit dem als Ver-gleichsgerät dienenden, 1800 Mark teuren Denon DCD-2560 mitzuhalten. Bei ex-trem leise ausgesteuerten Musiksignalen ist der Ya-maha sogar noch besser.

